

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Leipzig, den 7. Juli 1817.

Um nur nicht ganz zu schweigen, melde ich Ihnen, daß Herr Petermann, nachdem weder Moskau, noch Belle alliance das in den besonnenen Ebenen von Leipzig lustwandelnde Publikum in das Haus an der Pleiße zu locken im Stande war, wenigstens auf einige Zeit, unserer Stadt Lebewohl gesagt hat, und mit seiner Gesellschaft nach Halle gezogen ist, welches die Brede'sche Gesellschaft (die jetzt in Raumburg während der Messe spielt) verlassen hatte, und die Weimari'sche Hofschauspielergesellschaft für diesen Sommer wahrscheinlich nicht besuchen wird. So ist also Leipzig jetzt ganz ohne Schauspiel, welches bei diesem schönen Sommer kaum vermisst werden kann. Unter dessen treffen viele Mitglieder der neuen Bühne bei uns ein, deren Eröffnung immer näher rückt, und am 20sten Juni wurde vor einer großen Volksanzahl das neue Schauspielhaus gerichtet, bei welcher Festlichkeit Herr Wichmann (künftig Mitglied unseres Theaters) eine vom Hrn. Hofrath Mahlmann verfertigte Bauredede in dem üblichen Costüme mit großem Beifall gesprochen hat.

Die Tonkunst indessen, sey es nun, daß sie als schreiende Kunst, nach Kant's Benennung, immer gern das letzte Wort behalten will, oder daß wir, aus irgend welchem Grunde, den das Belfern der Musikhasser nicht mit der Wurzel ausrotten wird, ihrer heut zu Tage fast allgemein zur Verschönerung des Lebens bedürfen, oder weil diese Kunst sich wohl zum allerbesten mit der Natur verträgt, — die Tonkunst, sag' ich — begleitet die Lustwandler auch in die frischsten Gefilde und wählt sich das duftige Grün zum Hintergrund. Darum hören wir viel von Gartenconcerten; doch ist zu bemerken, daß die Musik von dem Schreienden hier sehr viel verloren hat, und ihre Stimme oft merklich dünn geworden ist. Indessen giebt es bei uns Gartenmusiken, die manchem Concert Ehre machen würden und in ihrer Art wirklich vollendet zu nennen sind — nur müssen sie keine arrangirten Gesangcompositionen enthalten. Hierzu gehören die jeden schönen Dienstag und Sonnabend im Borsischen Garten veranstalteten Gartenconcerte, bei welchen besonders die Bassinstrumente (namentlich Bassposaune, Quartsagot, Serpent) ganz vortrefflich behandelt werden; auch zieht das trefflich eingespelte Musikchor des gegenwärtig hier garnisonirenden Schützenbataillons, welches durch Harmonieen für bloße Messinginstrumente die eigenthümlichsten Wirkungen hervorbringen weiß, durch seltene Fertigkeit, Genauigkeit und Delicatesse, ein großes Publikum in seine donnerstäglichen Concerte. Neulich hörten wir auch in einem von dem hiesigen Stadt-

musikus und Clarinetvirtuosen Barth im Ruchengarten besonders veranstalteter Concerte dieser Art, Spohr's neuestes Werk, das unvergleichlich schöne Notturmo von 30 Blasinstrumenten recht brav ausführen. Das letztgenannte Werk, welches aus mehreren Sätzen (aus Marsch, Menuet, Variationen — für die Clarinette concertirend, und kürzlich von Hermstädte in Leipzig geblasen — ferner Polonoise, Adagio und einem muntern Finale) besteht, ist nun für das Pianoforte und zwar für vier Hände (von Friedr. Schneider) sehr glücklich arrangirt erschienen (Leipzig bei Peters, Fol.) und wird den Liebhabern zarter Musik gewiß auch in dieser Form großes Vergnügen gewähren. — Für die Freunde des Liedergesangs bietet sich unter dem Neuesten, was in dieser Gattung erschienen, eine Sammlung Ihres genialen Weber: Balladen und Lieder in Musik gesetzt mit Begleitung des Pianoforte, von Carl Maria von Weber (Berlin bei Schlesinger, Pr. 2 Thlr. 4 Gr.) dar. Im Naivem und gemüthlich Volksmäßigen findet man hier einige Stücke von seltener Trefflichkeit. Der Ballade aus dem Trauerspiele: Der Kampf der Gefühle, ist die einfache Kraft des Nordens aufgeprägt. Im Auffinden günstiger und poetischer Texte könnte man dem Componisten mehr Glück wünschen.

Gestern hatten wir das Vergnügen Friedr. Kind's dramatisches Gedicht, Vandyc's Landleben, durch eine declamatorische Vorlesung des Herrn Solbrig genauer kennen zu lernen. Die seltene Fertigkeit dieses Declamators ließ diese schwere Aufgabe im hohen Grade gelingen. Einige, auf dessen Ersuchen vom Dichter des Stückes entworfene Strophen leiteten dazu ein. Soll ich Ihnen das Urtheil mehrerer Unbefangenen, welche mit Aufmerksamkeit zugegen waren, über das Gedicht im Allgemeinen mittheilen, so setze ich hinzu, daß sie sich mehr für die poetische Liebe Vandyc's und für die herrlich aufknospende Gestalt Lehnchens, als für die Tendenz der Handlung, dieses so ächt poetische Verhältniß um der abstracten Ehre willen *) aufzulösen, interessirten.

A. W.

*) Diese Ansicht ist schon hie und da geäußert worden, aber unrichtig. Soll denn im Kampf zwischen Leidenschaft und Pflicht erstere siegen? Oder deuten Stellen, wie:

„ — — — Wer hier so Würd'ges schuf,
Was kann er seyn in Welschlands Wunderwelt,
Umringt von Obelisten, Himmelschatten,
Wo sich das Kreuz, ein Sonnenmeer, erhebt
Und Seraphstänge auf den Strahlen watten? —
Dem Himmel ist des Künstlers Herz verpfändet!
Wo Gott befiehlt, da muß der Mensch gehorchen!“
und ähnliche, auf nichts Höheres, als abstracte Ehre?
K i n d.

Ankündigungen.

Bei F. W. Gödliche in Meissen ist so eben erschienen:
Der Kranz, herausgegeben von Euf. Seibig und Wilh. Blümar, 8. 1r Theil 22 gr. 2r Theil 1 thlr. 8 gr.

Erster Theil auch unter dem Titel:

Esperance, oder die goldene Kette, von Euf. Seibig.

Zweiter Theil:

Miatama, oder die Reise nach Ostindien, von W. Blümar.

Klähr, K. neue Theaterspiele; enthält: Die Rache, oder wer zuletzt lacht, lacht am besten, Lustspiel. Köschens Hochzeit, Singspiel. Das moderne Paradies, Lustspiel. 8.

(Die Musik in Partitur zu Köschens Hochzeit, componirt

vom Organist Scheuer, ist in Abschrift für 2 Friedrichsd'or zu haben.)

Reinhard, Dr. Fr. V. über den Kleinigkeitsgeist in der Sittenlehre. Neue wohlfeilere Ausgabe, gr. 8. geh. 14 gr.

Lindau, W. gedrängte Beschreibung der Stadt Meissen, ihrer Sehenswürdigkeiten, und interessantesten Umgebungen, so wie einiger andern Elbgegenden. 12. geh. 6 gr.

Ansichten aus dem Elbthale von Meissen bis an die böhmische Grenze, in 20 illuminierten Blättern auf Velinpapier. gr. 4. zu 6 und 8 gr. das Blatt.

Schuster, F. A. Zehn Polonoisen für das Fortepiano, wovon die letzte vierhändig ist, quer Fol. 18 gr.